

10. Mai 2026

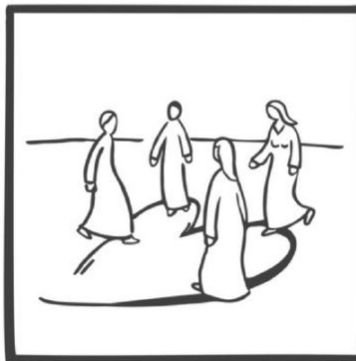
## 6. Sonntag der Osterzeit

Lesejahr A

1. Lesung: Apostelgeschichte  
8,5-8.14-17

2. Lesung: 1. Petrus 3,15-18

Evangelium: Johannes 14,15-21



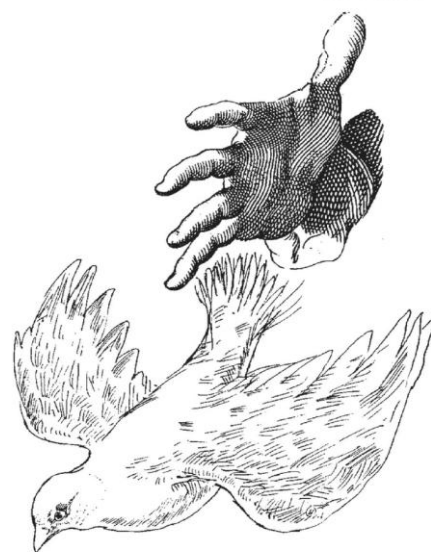
Ildiko Zavrakidis

» In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. «

Foto: Michael Tillmann



Peter Heidutzek



Wir hören einen Abschnitt aus der Abschiedsrede Jesu. Im Evangelium am Abend vor seiner Verhaftung gehalten, hören wir die Worte kurz vor seiner Himmelfahrt und im Wissen, dass Gläubige immer wieder diese Erfahrung teilen: „Wie sollen wir ohne ihn auskommen? Wie soll es weitergehen ohne ihn? Wer gibt uns nun guten Rat und Halt? Und warum soll es gut

für uns sein, wenn Er weggeht?“ ... Gott sei Dank hinterlässt Jesus den Jüngern und uns mehr als Segenswünsche, Arbeitsaufträge oder die Bitte: „Haltet mich in guter Erinnerung!“ Wir haben sein Wort und wer sein Wort hält, „der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“

Der **Geist der Wahrheit** hatte es schon zu Jesu Zeiten schwer, doch heute geht es ihm „an den Kragen“. Viele beanspruchen ihre eigene Wahrheit und sogenannte „Alternative Fakten“ haben Hochkonkunktur.

### Bibelwort: Johannes 14,15-21

## Beim **WORT** nehmen

Dieser Textabschnitt des Johannesevangeliums ist aus den Abschiedsreden genommen, die einen insgesamt „einhüllen“ in Liebe und Wohlwollen dessen, der demnächst sein Leben für diejenigen hingeben wird, die ihm so sehr am Herzen liegen. Gebote gehören nicht gerade zu den beliebtesten Lebenswirklichkeiten heutiger Menschen. Auch für mich nicht. „Gebote“ haben einen Beigeschmack von stur, streng, rigide und menschen-unfreundlich. Was könnte es also damit auf sich haben? Mir fällt aber auch auf, dass es da neben dem Hinweis auf Gebote nicht nur um die Liebe und um die Einheit mit Gott geht, sondern dass da auch vom Beistand und vom Geist der Wahrheit die Rede ist.

Das ist für mich eine Lesehilfe, und ich versuche, den Begriff „Gebote“ zu übersetzen und ihn auf mein Leben zu übertragen. Was sind für mich Lebensregeln, Lebensweisungen und Lebensweisheiten? Was hat sich an grundlegenden Erkenntnissen für mich bewährt? Manches davon habe ich in meiner biografischen Prägung von Kindesbeinen an mitbekommen; anderes habe ich selbst entdeckt und als Wahrheit, vielleicht sogar als Lebens- und Glaubensweisheit in mein Leben integriert. Was ist der Kompass, was sind die Orientierungspunkte in meinem Leben und Glauben? Ich habe erkannt, dass es mir gut tut, mir diese Leitlinien meines Lebens immer wieder einmal bewusst zu machen und mich immer wieder neu daraufhin auszurichten.

Christine Rod MC